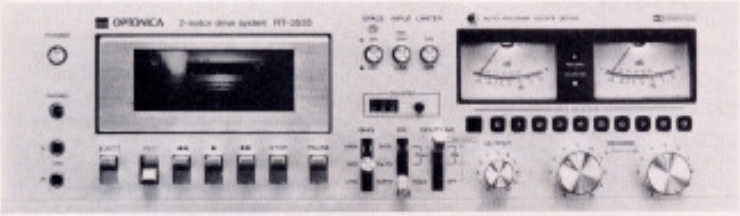
KlangBild erprobte für Sie ...



Optonica-Cassettendeck RT-3535

Der auch hierzulande (z. B. mit Taschenrechnern und Fernsehgeräten) recht bekannt gewordene japanische Hersteller Sharp hat mit seinen HiFi-Geräten der Optonica-Serie für eine weitere Bereicherung des Angebots gesorgt. Zu ihnen gehört das Cassettendeck RT-3535, das als sogenannter Frontlader ausgebildet und mit zwei Antriebsmotoren ausgerüstet ist. Was jedoch das Besondere des Geräts ausmacht, sind die bei Cassettengeräten selten anzutreffenden Spitzenwertanzeigen und vor allem ein ausgeklügelter elektronischer Programmsuchlauf zum ebenso sicheren wie raschen Auffinden bestimmter Bandstellen. Ins Auge fallend ist auch die tadellose und solide Verarbeitung des RT-3535.

Bei dem über stabile Metallkippschalter bedienten Laufwerk kann direkt zwischen den einzelnen Funktionen hin- und hergeschaltet werden. Einfach ist die Beladung: Die Cassette wird ein Stück in den Schacht geschoben und in Schräglage fixiert. Das Fach ist wohl beleuchtet, eine Kontrolle der Bandwickel aber nur bei genauem Hinsehen direkt von vorn möglich. Bei Betätigen der Taste „Eject" öffnet sich das Fenster, und die Cassette rutscht bis an die Schachtvorderkante heraus. Das Laufwerk geht erfreulich leise – auch beim Schnellspulen, das ziemlich rasch vor sich geht. Sehr schnell reagiert auch die automatische Endabschaltung. Der aufwendige Antrieb sichert dem Gerät sehr gute Gleichlaufwerte, die sich entsprechend positiv auf die Aufnahme- und die Wiedergabequalität auswirken.

Getrennt nach Vormagnetisierung und Entzerrung läßt sich das RT-3535 auf die drei Bandsorten Fe, Cr und FeCr umschalten. Die erzielten Frequenzgänge sind alle DIN-konform mit erstaunlich weit hinabreichenden Bässen. Nur bei der Wiedergabe von FeCr-Cassetten ist ein gewisser Abfall im oberen Präsenzbereich zu verzeichnen, so daß es sich empfiehlt, den Entzerrerschalter auf „Normal" statt auf „FeCr" zu stellen. Schon mit guten FeLH-Cassetten werden auch ohne Verwendung des Dolby-Systems sehr befriedigende Resultate erzielt, da der Geräuschspannungsabstand dann schon DIN-gerecht ist. Bei FeCr-Band sieht es – vor allem mit Dolby – noch wesentlich günstiger aus.

Neben den Mikrofonbuchsen und dem schaltbaren MPX-Filter (zur Vermeidung von Interferenzstörungen beim Überspielen von UKW-Stereosendungen) hat das Gerät einen schaltbaren Pegelspitzenbegrenzer (Limiter) zum Schutz gegen Übersteuerungen. Er beschneidet die Dynamik der Musik nur wenig. Für hochwertige Aufnahmen sollte er aus dem Spiel bleiben, denn die als Spitzenwertmesser ausgebildeten Aussteuerungsanzeigen ermöglichen eine genaue Pegelkontrolle, so daß man die Dynamik voll ausschöpfen kann. Wie die Erprobung ergab, kann bei UD- oder ED-Bändern im Ausnahmefall bis +3 dB ausgesteuert werden, ohne daß es Verzerrungen gibt. Die Verwendung von hochwertigem Bandmaterial zahlt sich also gerade auch bei einem Gerät wie diesem klanglich aus.

Das RT-3535 verfügt neben den üblichen Cinch-Buchsen auch über eine zuschaltbare DIN-Buchse. Beide Eingänge (und die für die Mikrofone) sind recht empfindlich. Mit etwa 0,6 Volt liegt die Ausgangsspannung in einem günstigen Bereich; sie kann überdies mit dem löblicherweise vorhandenen Ausgangspegelregler noch verändert werden. Ein weiteres Lob gebührt der Größe und der guten Beleuchtung der beiden Zeigerinstrumente. Die eigentliche Spezialität des Geräts ist jedoch die mit APLD (Auto Program Locate Device) bezeichnete Vorrichtung zum Auffinden bestimmter Bandstellen – genauer gesagt, bestimmter Leerstellen auf dem Band.

Die mit einer aufwendigen Logikschaltung (zum „Zählen" der Pausen) ausgestattete Elektronik reagiert auf das Nichtvorhandensein einer Modulation auf dem Band und kann mit der entsprechenden Wahltaste (z. B. 5) auf die fünfte Pause (von beispielsweise sieben) „dressiert" werden. Die „Eintragung" – also der Befehl, wo das Band stoppen soll – kann natürlich wieder gelöscht werden. Das System läßt sich auch vortrefflich bei Eigenaufnahmen verwenden: Überspielt man eine Anzahl kürzerer Stücke, kann man – nach Betätigen der Taste „Space" – jeweils Leerstellen (3 bis 4 sec. Dauer genügt) setzen, auf die der Suchlaufspeicher dann programmiert werden kann. Dies ist ein seltener Bedienungskomfort, der dazu beiträgt, daß das Gerät seinen Preis durchaus wert ist. Den Wiedergabefrequenzgang bei FeCr und die leichte Baßlastigkeit (infolge von Resonanzerscheinungen?) bei der Wiedergabe aller Bandsorten sollte der Hersteller aber nochmals unter die Lupe nehmen.

Hifikus

WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK

Ausführung	2-Motoren-Cassettendeck
Geschwindigkeitsabweichung	< 1%
Tonhöhenschwankungen (Bandmitte, DIN, bewertet	± 0,12 %
Umspulzeit (C-60)	72 sec.
Frequenzgang (nach DIN)	
– FeLH-Band	25 Hz–11 kHz
– CrO_2–Band	25 Hz–13 kHz
– FeCr-Band	25 Hz–14 kHz
Dynamik (Geräuschspannungsabstand, DIN, ohne/mit Dolby)	
– FeLH-Band	50/58 dB
– FeCr-Band	54/62 dB
Klirrgrad (FeCr, 0 dB, 333 Hz)	1,8 %
Eingangsempfindlichkeit	
– Line In	86 mV
– Mikrofon	0,25 mV
Ausgangspegel	max. 590 mV
Maße (B x H x T)	47 x 15 x 35 cm
ungefährer Handelspreis	1200 DM